

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel
1. Konzeptvortrag & zukünftige Gestaltung	Alle Aussagen, die primär Bezug auf das vorgestellte Konzept und seine Empfehlungen nehmen oder hypothetische Überlegungen bzgl. einer zukünftigen Gestaltung von BO darstellen	<ul style="list-style-type: none"> • D: D.h. was würde Ihnen fehlen bei so einer Konzeptempfehlung? 5: Das ist eine ganz schwierige Frage und komplex zu beantworten. 1: Ich denke allgemein können wir das alle unterschreiben und vermutlich machen wir das alle auch in diesem Dreischritt [der im Konzept vorgestellt wurde]. So gehen wir ja auch vor. Wir versuchen erst einmal herauszufinden: Wo steht der eigentlich und dann geben wir Informationen nach den Möglichkeiten. Zum Beispiel auch mal zur Hobit zu gehen.; • 5: Ein Aspekt hat mir etwas gefehlt. Gibt es Untersuchungen über die Rahmenbedingungen an Schulen? Für Berufsorientierung? D: Inwiefern, was meinen Sie damit? 5: Rahmenbedingungen von Schule, also unter welchen Bedingungen Schule stattfindet und wie Berufsorientierung zu integrieren ist in dieses System Schule. Das besteht aus einem festgelegten Studententag, festgelegten Stunden. Es bleibt kaum Zeit innerhalb der Lehrpläne für das Thema Berufsorientierung, einer sehr reduzierten Stundenzahl im Bereich Arbeitslehre und und und. Zudem wenig ausgebildeten Lehrerin in dem Bereich. Da wird ja sehr viel Expertenwissen verlangt von Lehrern. Lehrer sind keine Experten in Berufsorientierung. Sie waren immer in Schulen. Die wenigsten Lehrer haben Praxiserfahrung. Das sind Bedingungen, unter denen das stattfinden muss. Die Zahl der begrenzten Stunden. Die Zahl der begrenzten Mittel, die Zahl der ganzen Grenzen. Ich möchte das Thema jetzt nicht mit Jammern beginnen, aber das hat mir ein bisschen gefehlt. Diese Dinge kann ich alle nachvollziehen, aber sie sind nicht losgelöst von den Bedingungen in der Schule zu machen. D: Da gibt es in der Tat wenig. Wie haben Sie das denn erlebt?; • 1: Vielleicht ist es aber auch nötig, spiralcurricular noch viel früher [als 9, Klasse am Gymnasium] zu beginnen.
2. Bedingungen & Faktoren	Alle Aussagen die primär Bedingungen und Einflüsse beschreiben mit denen Lehrer konfrontiert sind und die generell Einfluss auf BO nehmen	<ul style="list-style-type: none"> • 5: Aber vorgeschaltet vor die Information ist die Motivation. Das kam ja auch in dem Vortrag ... 3: Motivation ist auch wichtig.; • 5: Es ist eben nicht nur die Schulleitung, sondern auch übergeordnet die Schulkonferenz, in den Gremien. Alle müssen sich dazu bekennen Berufsorientierung intensiv zu betreiben. Und intensiv betreiben heißt oft zu Lasten von anderen Dingen. Der Tag hat 24 Stunden und den kann man nicht ausweiten.; • 3: Was so ... Das steht aber auch mit den Leuten die da sind. Ich meine mehr als arbeiten können wir alle nicht. D: Was ich jetzt heraus gehört habe ist, dass Zeit ein ganz großes Problem bei ihnen ist, das überhaupt zu verankern, der Stellenwert und dass Sie flexibel für sich gucken müssen: wie kann ich gerade mit den Gegebenheiten, mit den Mängeln vielleicht auch, ein anderes Angebot schaffen? 3: Ja, jeder Lehrer hat eine Stundenzahl, die er ausfüllen muss, darüber wird es auch schwierig. Wir haben ja, man sagt ja immer so klassisch, Lehrer sind halbtagsbeschäftigt. Davon sind wir weit entfernt! D: Mmh.; • 5: Wir hatten jetzt auch gerade die Situation, dass wir ganz viele junge Lehrer bekommen, weil viele ältere Lehrer in Pension gehen. Da ist es sehr schwierig einen Lehrer zu begeistern, weil sie mit dem Schulalltag erstmal genügend zu tun haben, mit dem normalen Arbeiten, was man im Referendariat einfach nicht lernt. Die ganz normalen Rahmenbedingungen von Schule, an was man alles denken muss, welche Konferenzen es gibt, wozu sind die Konferenzen, wer hat welche Aufgaben in der Schule und und und. Dann kommt irgendwann mal Arbeitslehre und Berufswahlorientierung hinzu. D: Also eher die erfahrenen Lehrer ansprechen, die Routine haben...
3. Eigene Gestaltung von BO	Alle Aussagen in denen Lehrer primär von ihrer aktiven Ausgestaltung von BO vor Ort berichten	<ul style="list-style-type: none"> • 6: (lacht) Das haben wir wieder abgeschafft. (E und F lachen) • 6: Für diese OLOV-Sache gibt es ja zwei Deputatsstunden und dann gibt es Kollegen, die nehmen ihre zwei Deputatsstunden für solche Veranstaltungen, wie wir jetzt hier sitzen oder für Dienstversammlungen oder so etwas. Ich habe gesagt, ich nehme meine zwei Deputatsstunden für Schüler. Ich habe also jetzt zwei Freistunden während des Vormittags während der Schulalltags. Ich hab gesagt, ich möchte gerne zu Kernzeiten diese zwei Stunden frei haben und dann kann ich mir Schüler bestellen oder ich kann mir Schülern holen und ich kann zu Schülern gehen. So ich kann sagen: „schau mal hier, ich hab hier ein Angebot für dich.“ Kannst du nicht hier oder da oder dort oder ich hole mir einen zum telefonieren, wo ich weiß der kann das nicht. Der bringt das nicht auf die Reihe mit einem Betrieb zu telefonieren. Aber so Veranstaltungen wie hier oder was sonst noch so an theoretischen Dingen ist, mache ich halt dann in der Freizeit. Das ist halt so, das geht nicht anders. D: Und jetzt aus diesem flexiblen Gestaltungsprozess heraus, wo sie sich immer anpassen • 5: Wir versuchen in der Schule einen anderen Weg zu gehen. Wir gehen als Schule vielleicht auch schon mal dahin. Für den einen oder anderen ist da schon mal etwas dabei, aber wir versuchen speziellere Angebote zu machen. Wie Sie es auch dargestellt haben. Also eine Vernetzung mit Betrieben, die in die Schule kommen und die mit Schülern zusammengebracht werden, die sich für diese Betriebe, für diese Berufsfelder, die da angeboten werden, interessieren. • 5: Die Einrichtung unserer Talentcompany hat 110.000 Euro gekostet. Und davon ist kein Cent aus dem Schulbudget